

Media Relations

Tel direkt	+41 44 305 50 87
e-mail	mediarelations@sf.tv
Internet	www.medienportal.sf.tv

Von der Traumfabrik zur Fernseh-Werkstatt

Unfreiwillig freie Abende, streikende Sender und die Rolle von Rosa: In einem provisorisch eingerichteten Studio übte man Fernsehen. Ein Kampf mit den Tücken der Technik.

Von Peter Küchler

Schon bald sollten adrett zurecht gemachte Ansagerinnen in die summenden Fernsehkameras lächeln. Noch stand das Studio Bellerive im dritten Stock an der Kreuzstrasse 2 leer. Die Apparaturen der Gloriafilm waren verschwunden. 1952 erhielt der PTT-Techniker Hansruedi Züst den Auftrag, einen Sender zu errichten und das auf den 1. März 1953 angemietete Filmstudio in ein Fernsehstudio umzugestalten.

Teure Ausrüstung

Während fünf Monaten richteten die Techniker Hansruedi Züst und Walter Meisterhans die 200 Quadratmeter grosse und zehn Meter hohe, ehemalige Hotel-Tennishalle her. Unter der Decke wurde ein Beleuchtungsrost befestigt und der knarrende Holzriemenboden mit einem knapp drei Zentimeter dicken Belag aus Asbest- und Gummifasern belegt. «Die dicken Kamerakabel machten ein lautes Geräusch, wenn sie über den Boden geschleift wurden», erinnert sich Hansruedi Züst, der technische Verantwortliche des Versuchsbetriebs. Zwei kleine Räume wurden in das Studio eingebaut. Im oberen Stock war die Regie untergebracht, im unteren Geschoss sorgten zukünftig die Operateure für die technischen Einstellungen der Filmkameras. Ebenso musste eine Klimaanlage installiert werden, denn das Studiolicht heizte den Raum auf tropische Temperaturen.

Allmählich traf die in England bestellte technische Ausrüstung in Zürich ein. Die drei Fernsehkameras kosteten einige hunderttausend Franken. Allein die Image-Orticone-Röhre für die Bildübertragung – mit einer Garantie von 500 Brennstunden – kostete 6'000 Franken. Die Bildröhren mussten sowohl beim Wechseln als auch während des Gebrauchs mit grösster Sorgfalt behandelt werden. Stehende Bilder wie Titel oder Testbilder durfte man nur für kurze Zeit einblenden, sonst waren sie für immer auf der Röhre eingebrannt. Die technische Ausrüstung bestand weiter aus einem Dia-Abtaster, mehreren Mikrofonen und einem 35mm-Filmabtaster, von den Mitarbeitenden liebevoll Rosa genannt. Filme in 16mm - dem damals üblichen Fernsehformat - mussten auf eine weisse Wand projiziert und von einer Fernsehkamera aufgenommen werden.

Tücken der Technik

Am 20. Juli 1953 nahm unter der Leitung von Eduard Haas der Fernseh-Versuchsbetrieb seinen Betrieb auf. An drei Abenden pro Woche wurde ein rund einstündiges Programm gesendet. Als erster Kameramann fungierte Willy Roetheli, seine Frau Anne Roetheli war Script. Pierre und Lucienne Dumont zeichneten für den Ton verantwortlich. Auf dem Sender Üetliberg sorgten Techniker Albert Krucker und ein Mitarbeiter für die störungsfreie Übertragung in die Wohnzimmer und Gasthäuser. Jeweils über Mittag wurde zwei Stunden lang ein Testbild ausgestrahlt. «Die Fernsehhändler konnten während dieser Zeit der Kundschaft ihre Geräte präsentieren», so Hansruedi Züst. Die Technik des Senders schlug den Pionieren in der Anfangsphase dann und wann ein Schnippchen: «Wenn der Sender Üetliberg ausgefallen ist, dann hatten die Mitarbeitenden vom Studio Bellerive am Abend frei. Ich dagegen musste zum Sender hoch eilen. Von der Telefondirektion PTT Zürich bekam ich für solche Gelegenheiten einen Jeep zur Verfügung gestellt. Die Spaziergänger machten jedesmal die Faust, wenn ich an ihnen vorbeifuhr.»

Der Schritt aus dem Studio

Die Sendungen aus dem Versuchsbetrieb wurden ausnahmslos live gesendet. Im Zuge der Zuschauerforderungen nach Aktualität bestellte der technische Verantwortliche Hansruedi Züst in England einen Reportagewagen, den er im April 1954 vor Ort abholen und in die Schweiz überführen musste. Acht Tonnen wog das Produktionsmittel. Zur Ausrüstung gehörten drei Fernsehkameras mit je einem Kontrollempfänger, einem Bildmischpult, zwei Mischverstärkern und einem Mikrowellensender für den Anschluss an den nächsten Richtstrahlsender. Die technischen Einrichtungen der 460'000 Franken teuren Anschaffung stammten von der englischen Firma Marconi-Chelmsford. Der Schweizer Fernsehdienst durfte sich rühmen, den weltweit ersten Reportagewagen zu besitzen, der es ermöglichte, das Fernsehbild zweisprachig zu vertonen. Mit der Übertragung des Narzissenfestes von Montreux bestand der neue Reportagewagen seine Feuertaufe. Die Blumenmädchen strahlten in die Fernsehkameras wie die adrett zurecht gemachten Ansagerinnen.

Artikel aus der Jubiläumsausgabe der Personalzeitschrift LIVE